...n Schiffmann, Bibliothekar, Hofgasse Luzern

Luzerner Tagblatt.

Abonnements:

	jährlich	6 Monate	3 Monate
für Luzern zum Abholen	Fr. 10.—	Fr. 5.—	Fr. 2.50
„ Bringen	„ 12.—	„ 6.—	„ 3.—
durch die Post	„ 12.80	„ 6.40	„ 3.40

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Inserate:

die einspaltige Petitzeile oder deren Raum	10 Cts.
für Wiederholungen	8 „
Inserate von 3 Zeilen und weniger . .	30 „

Mittwoch, Nro. 250. den 24. Oktober 1883.

Alt-Schultheiß Nikolaus Dula. †

II.

Nach dem Sturze der Sonderbundsregierung wurde Dula in den Großen Rath und darauf auch in den Regierungsrath gewählt, in welch' letzterer Behörde er zunächst dem Gemeindedepartement vorstand. Seine erste sehr bemerkenswerthe und bemerkte That als Mitglied kantonaler Behörden war die im Jahre 1848 im Großen Rath gehaltene Rede für Aufhebung des Klosters St. Urban, welche als ein oratorisches Meisterstück bezeichnet wird. In der Regierung übernahm Dula später das Finanz-, und in der Folge auch das Departement des Erziehungs- und Kirchenwesens. In die letztere Verwaltung fällt der bekannte Eckhardt Handel, wo die Regierung dem Ansturm der Geistlichkeit, an deren Spitze der für „liberal" ausgegebene Propst Leu stand, nachgeben mußte. Dula war es auch, der an der kantonalen höhern Lehranstalt dem Studium der neuern Sprachen größere Aufmerksamkeit zuwenden wollte; zu diesem Behufe setzte er es durch, daß das Griechische fakultativ erklärt wurde; wer sich vom Griechischen dispensiren lassen wollte, hatte dafür das Studium moderner Sprachen betreiben sollen. Diese Neuerung dauerte jedoch nicht lange; sie wurde bald aufgegeben und das Griechische wieder in seine verjährten Rechte eingesetzt.

Die größten Verdienste erwarb sich Hr. Dula um den Kanton Luzern jedoch unstreitig als Leiter des Finanzdepartements, dem er mit der größten Sorgfalt und der möglichsten Sparsamkeit vorstand. Den Kanton Luzern nach der unglücklichen Sonderbundsperiode, welche dessen Finanzwesen tief erschüttert und in Unordnung gebracht hatte, wieder zu befähigen, den Anforderungen, welche man an ein modernes Staatswesen nach allen Richtungen stellt, gerecht zu werden, ohne das Volk durch Steuern stark zu drücken, war gewiß keine kleine Aufgabe der 1848er Regierung. Daß sie so gut gelungen ist, als die Verhältnisse es möglich machten, ist wohl das eminenteste Verdienst des sel. Schultheiß Dula, welcher dem Finanzdepartement mit einem Eifer, einer Umsicht und Sorgfalt vorstand, als hätte es sich um seine eigenen Angelegenheiten gehandelt. Er konnte selbst knauserig sein, wenn er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sich in dem betreffenden Ressort ohne Schaden des Ganzen und ohne Preisgebung wesentlicher Prinzipien sparen lasse. Im Großen Rathe war er gegen alle Anfeindungen des Finanzhaushaltes gewappnet, über Alles und in Allem wußte er Bescheid, und wer sich an seiner Administration reiben wollte, der konnte sich vergewissert halten, daß ihm Dula seinen Mann entgegenstellen werde. Mit Eifer warf er sich namentlich auch auf die Eisenbahnfragen, betheiligte sich lebhaft an der Gründung der Zentralbahn, ermöglichte wesentlich den Abschluß des Vertrages zur Begründung der Eisenbahn Zürich-Luzern, wirkte Jahre lang in den verschiedenen Komites, welche die Gründung der Gotthardbahngesellschaft vorbereiteten, und legte sein besonnenes Votum für den Bau der Entlebucherbahn ein.

Neben seinem Departement bekleidete Dula abwechselnd auch die Stellen eines Präsidenten oder Mitgliedes des Erziehungsrathes, des Sanitätsrathes, des Prüfungs-Kollegiums ꝛc. Trotz alledem fand er immer noch Zeit, seiner ärztlichen Praxis nachzugehen. Die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft verfolgte er mit Aufmerksamkeit. Kein irgendwie bedeutendes Werk auf diesem Gebiete war ihm fremd, stets suchte er sich, soweit es ihm bei seinen vielen anderweitigen Arbeiten möglich war, auf der Höhe der ärztlichen Wissenschaft zu halten. Aber der etwas schwächliche Körper blieb von der Last dieser Anstrengungen nicht unberührt. Namentlich war das Jahr 1864 eine Zeit schwerer Heimsuchung. Eine schwere Krankheit, wohl zu einem guten Theil eine Folge allzustarker Anstrengung, fesselte Hrn. Dula im Frühling dieses Jahres an's Bett. Zu gleicher Zeit lag seine älteste Tochter an Lungenschwindsucht todtkrank darieder und verlangte mit Sehnsucht nach dem Vater, konnte ihn aber nicht mehr sehen, bevor sie die Augen für immer schloß. Und kaum der Genesung entgegengehend, sah Vater Dula schon im Monat Juni desselben Jahres seinen jüngern Sohn der heimgegangenen Schwester in's Jenseits nachfolgen. Es brauchte wohl viel Energie und Seelenstärke, um solchen Schlägen nicht zu erliegen.

Ueber das politische System, dessen Träger nach dem Tode des Hrn. Schultheiß Jakob Kopp Hr. Dula sel. war, erlauben wir uns kein maßgebendes Urtheil. Dasselbe bestand in einem Opportunismus der guten Art, hervorgerufen durch das Bestreben, nach den Stürmen der 30er und 40er Jahre dem Kanton Luzern den Frieden ohne allzu tiefgreifende Parteifehden zu erhalten, und gegründet auf die Ansicht, daß nur ein kluq und umsichtig vorgehendes liberales Regiment sich auf die Dauer zu halten vermöge. Dieser Auffassung der ganzen Lage entsprang denn auch die durch die Bemühungen Dula's eingeführte Minderheitsvertretung im Regierungsrathe, welche durch die Wahl des Hrn. Dr. Segesser in den Regierungsrath in's Leben gerufen wurde. Dula soll diese Wahl später selbst als ein verfehltes Manöver betrachtet haben.

Schon in den 50er Jahren wurde Hrn. Dula eine Kandidatur in den Nationalrath angetragen, die er aber hartnäckig ablehnte, ebenso in der Folge. Hr. Dr. Segesser, welcher seinem verstorbenen Mitschüler im „Vaterland" einen Nachruf gewidmet hat, bemerkt bei Erwähnung dieser Thatsache, daß Dula nur ein mäßiger Bewunderer der eidg. Politik und deren Leiter gewesen sei. Richtig ist, daß er auch die in Bern geschehenen und von Bern kommenden Dinge stets vom Standpunkt eines gewissen Opportunismus aus beurtheilte und daher zu Manchem den Kopf schüttelte, wenn er es auch vom prinzipiellen Gesichtspunkte aus billigte. Dula bekannte sich überhaupt zu einer freien Lebensauffassung und zu einem weiten Gesichtsfelde; wir können Hrn. Segesser daher auch mittheilen, daß Dula ein noch viel „mäßigerer Bewunderer" seines (Segesser's) Systems war, als der eidg. Politik.

Wir haben Hrn. Dula sel. erst in den letzten zehn Jahren näher kennen gelernt, wo wir uns häufig und mit dem größten Vergnügen in seiner Gesellschaft befanden, die stets etwas ungemein Anregendes hatte. Dula erzahlte gerne und gut; sein Gespräch bewegte sich stets auf einem Gebiete, das für ihn und seine Zuhörer Interesse bot. Mit völliger Klarheit und logischer Schärfe verband er eine angenehme Erzählergabe; es war ein Genuß, ihm zuzuhören, mochte er sich über eine politische Erscheinung, eine neue Entdeckung in der medizinischen Wissenschaft, über Geschichtswerke oder über persönliche Erlebnisse früherer und späterer Zeit aussprechen. Fades Wirthshausgeschwätz war ihm zuwider; er suchte die Gesellschaft auf, um sich in anregender Weise von seinen Berufsgeschäften zu erholen. Als richtiger Luzerner verschmähte er auch einen „Jaß" oder eine „Kaiserparthie" mit Bekannten nicht. Sein lebhafter Geist brachte auch in das Spiel munteres Leben und fröhlichen Genuß.

Nach dem Sturze des liberalen Systems im Jahre 1871 ließ sich Dula nur mehr in den Großen Rath wählen, eine Wahl in den Regierungsrath als Minderheitsvertreter schlug er aus. Ganz und voll wandte er sich nun seiner ärztlichen Praxis zu, der zu lieb er im Jahre 1875 sich auch nicht mehr in den Großen Rath wählen ließ. Sein letzter politischer Akt ist die Unterzeichnung des Aufrufes, welchen die liberale Minderheit des Großen Rathes unterm 10. April 1874 für Annahme der revidirten Bundesverfassung erließ.

Unser Blatt wurde von Hrn. Dula hie und da mit einem kürzern oder längern Artikel bedacht. Die letzte größere Einsendung betraf Hrn. Dr. Alfred Escher sel. anläßlich dessen Ausscheidens aus der Direktion der Gotthardbahn. Auf Hrn. Escher war man damals in Luzern nicht gut zu sprechen, nicht ganz mit Unrecht. Da war es Hr. Dula, welcher zur Feder griff und in einem gehaltvollen Artikel die Verdienste Eschers um das Zustandekommen der Gotthardbahn unserer Bevölkerung in's Gedächtniß zurückrief — gewiß ein edler und bezeichnender Charakterzug des Verewigten.

Wir schließen. Gerne hätten wir das Bild des dahingegangenen Staatsmannes durch eine kompetentere Feder gezeichnet gesehen; da sich eine solche aber nicht fand, so sind wir einer Pflicht der Pietät so gut nachgekommen, als es uns möglich war.

Mit Hrn. Dula ist ein allseitig verehrter und hochgeachteter Führer der luzernischen Liberalen in's Grab gestiegen. Was an ihm sterblich war, ist der Erde zurückgegeben, sein Andenken aber lebt im Gedächtnisse seiner Zeitgenossen und sein Name in der Geschichte des Kantons, der ihm so vieles verdankt, fort.

Eidgenossenschaft.

△ **Bundesstadt.** Das vom Bundesrath durchberathene Budget pro 1884 weist folgende Posten auf:

Einnahmen.	Fr.
Ertrag der Liegenschaften	171,465
„ „ Kapitalien	681,366
Bundeskanzlei	17,000
Bundesgericht	10,000
Politisches Departement	14,000
Justiz und Polizei	200
Militärdepartement	3,177,950
Finanzverwaltung	3,002,500
Zollverwaltung	19,500,000
Handel und Landwirthschaft	35,000
Postverwaltung	15,610,000
Telegraphenverwaltung	2,580,500
Eisenbahnwesen	41,700
Unvorhergesehenes	1,319
Total	44,843,000
Ausgaben:	
Amortisation und Verzinsung der Anleihen	1,869,470
Nationalrath	184,500
Ständerath	8,500
Bundesrath	85,500
Bundeskanzlei	305,400
Bundesgericht	146,700
(Die allgem. Verwaltung demnach 730,600.)	
Politisches Departement	353,900
Inneres	749,100
Bauwesen	2,532,819
Justiz und Polizei	45,250
Militärwesen	16,794,522
(Demnach Reinausgabe für das Militär 13,616,572.)	
Finanzverwaltung	2,850,600
Zollverwaltung	1,783,200
(Reineinnahmen 17,716,800.)	
Handel, Gewerbe und Industrie	184,200
Landwirthschaft	237,800
Forstwesen, Jagd und Fischerei	115,600
Postverwaltung	14,340,000
(Reineinnahme 1,270,000.)	
Telegraphenverwaltung	2,503,600
(Reineinnahme 76,900.)	
Eisenbahnwesen	132,450
Unvorhergesehenes	10,889
Total der Ausgaben	45,234,000
„ „ Einnahmen	44,843,000
Demnach voraussichtliches Defizit	391,000

— Zum Sekretär des eidgenössischen politischen Departements hat der Bundesrath ernannt Hrn. Fürsprecher Rodé in Delemont. Hr. Rodé ist ein tüchtiger junger Advokat, funktionirte auch schon in ausgezeichneter Weise als Uebersetzer im Nationalrath und ist, was für seine neue Stellung von bedeutendem Werthe ist, gleich gewandt in Handhabung der deutschen und französischen Sprache.

(„Grenzpost".)

— Nationalrath Chenevière (Genf) beantragt als Kommissionsmitglied beim Eisenbahngesetz verschiedene Abänderungen. Die wichtigsten sind: Die Amortisation von